

**19 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENTAMT**

⑫ Offenlegungsschrift
⑩ DE 42 31 913 A 1

(21) Aktenzeichen: P 42 31 913.7
(22) Anmeldetag: 18. 9. 92
(43) Offenlegungstag: 27. 1. 94

(51) Int. Cl.⁵:
G 06 K 19/06
G 06 K 19/07
G 07 C 9/00
G 07 F 7/10
G 07 F 7/12
G 06 F 12/14
B 44 F 1/12
A 61 B 5/117

DE 4231913 A1

③⑩ Innere Priorität: ③② ③③ ③①
20.07.92 DE 92 09 648.4

71) Anmelder:
Hollnagel, Gerdt Peter, 1000 Berlin, DE

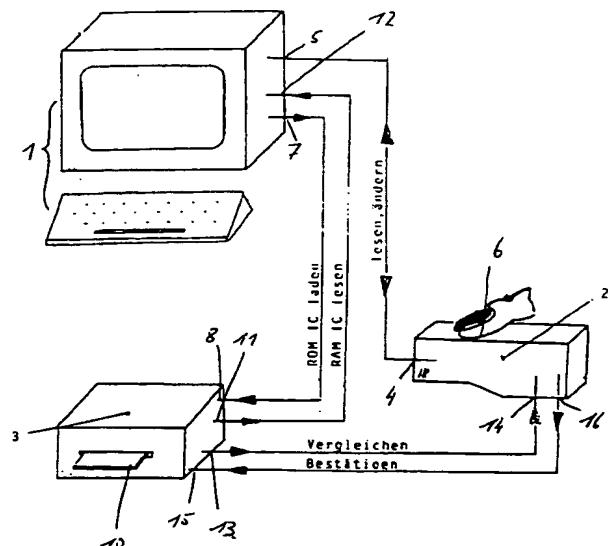
74) Vertreter:
Hoffmann, K., Dipl.-Ing., Pat.-Anw., 10707 Berlin

⑦2 Erfinder:
gleich Anmelder

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

54) Verfahren zur identifikationsmäßigen Kennzeichnung und Anwendung eines einer Person zugeordneten Gegenstandes in fälschungssicherer Weise und System zur Durchführung des Verfahrens

57) Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren zur identifikationsmäßigen Kennzeichnung und Anwendung eines einer Person zugeordneten Gegenstandes in fälschungssicherer Weise sowie auf ein System zur Durchführung dieses Verfahrens, wobei ein elektronisch lesbarer Fingerabdruck eines bestimmten Fingers verwendet wird. Die Fingerabdruckmerkmale werden auf einem ROM IC auf einem Gegenstand, z. B. einer Karte unveränderbar gespeichert. Weiterhin werden Daten über den Fingerabdruck zusammen mit den zugeordneten Personaldaten auf ein RAM IC auf der Karte zur identifikationsmäßigen Kennzeichnung übertragen. Zur Einleitung eines Prozeßablaufs muß der Fingerabdruck erneut elektronisch erfaßt werden. Die Fingerabdruckmerkmale werden dann mit den im ROM IC auf der Karte gespeicherten Fingerabdruckmerkmalen verglichen. Bei Übereinstimmung wird der Prozeß eingeleitet. Bei mehrmaliger Unstimmigkeit wird der ROM IC auf der Karte automatisch zerstört.



DE 4231913 A1

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

BUNDESDRUCKEREI 11. 93 308 064/408

8/52

Beschreibung

Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur identifikationsmäßigen Kennzeichnung eines einer Person zugeordneten Gegenstandes in fälschungssicherer Weise, bei dem ein elektronisch lesbarer Fingerabdruck mindestens eines Fingers der Person zum Einleiten eines beliebigen Prozeßablaufes über den Gegenstand verwendet wird.

Die Erfindung betrifft ferner ein System zur Durchführung des Verfahrens gemäß dem Oberbegriff des Patentanspruchs 7.

Es ist bekannt, Personen anhand ihrer Fingerabdrücke zu identifizieren und über die Erfassung und Speicherung der entsprechenden Fingerabdruckmerkmale ein chronologisches Ereignisprotokoll über alle Zutritts- oder Zugriffsversuche zu führen. Mittels eines Fingerabdruck-Lesegerätes wird dabei das Linienmuster erfaßt, wobei von diesem auch geprüft wird, ob ihm eine lebender Finger angeboten wird. Der Fingerabdruck für den Zugangsberechtigten ist in dem Lesegerät in einem Speicher digitalisiert abgelegt. Mit Hilfe des Fingers und einer persönlichen Identifikations-Nummer, die die Person in die Zehnertastatur des Fingerabdruck-Lesegerätes einzugeben hat, ist der physische Zutritt überwachbar, indem eine hochintegrierte Elektronik und eine spezielle Software die Zusammengehörigkeit von Nummer und Fingerabdruck sowie die Berechtigung zum Zutritt prüfen (vgl. Siemens Presseinformation, Informationsnummer: AUT 7 0192.105 d).

Zum Erkennen der Fingerabdrücke ist die Abtastung mittels Ultraschallwellen vorgeschlagen worden (WO 87/05790), wobei für den Vergleich z. B. ein in einer Identifikationskarte angebrachtes akustisches Hologramm der Merkmale des Fingers verwendet wird, die in dem Lesegerät mit einem Ultraschallinterferenzmuster verglichen wird, das durch die Reflexion von Ultraschallwellen an einer Grenzfläche erhalten wird, die zwischen der Oberfläche des Fingers und einer ebenen Auflagefläche gebildet wird.

Bekannt ist ferner eine Anordnung zum Erfassen von Fingerpapillaren mit einem Abtaster (DE-OS 34 24 955), der mit einem Lichtpunkt die Papillarlinien in einem Zeilenraster umwandelt. Ein Fotosensor wandelt das zurückgestreute Licht in ein elektrisches Signal um, das nach Analog-Digital-Umsetzung gespeichert wird.

Bekannt ist weiterhin ein mit einer Chipkarte arbeitendes Zugangskontrollsystem (vgl. edv Aspekte 7, Juli 1992). Die Chipkarte ist mit einem Fingerabdruck-Bild des Eigentümers versehen und weist einen Mikroprozessor auf. Für die Zugangskontrolle ist die Chipkarte in ein Lesegerät zu stecken. Dann vergleicht das Zugangskontrollsystem den abgebildeten Fingerabdruck mit dem des Besuchers, wobei die Prüfung von dem auf der Karte untergebrachten Mikroprozessor vorgenommen wird, der zusätzlich den Zeitpunkt des Betretens oder Verlassens des jeweiligen Bereiches registriert.

Bekannt ist schließlich eine mehrschichtige Ausweiskarte mit einem IC-Baustein zur Verarbeitung elektrischer Signale (DE-GM 81 08 609.1), wobei der IC-Baustein mit den Kontaktflächen auf einen separaten Träger aufgebracht ist und in ein Fenster der Ausweiskarte eingesetzt wird. Der IC-Baustein und die Kontaktflächen sind an gegenüberliegenden Enden des Trägersubstrates angeordnet, auf dem Leiterbahnen angeordnet sind. Der IC-Baustein ist mit einer Vergußmasse umhüllt, die mit dem Trägersubstrat eine integrale Einheit bildet.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Verfahren der eingangs erwähnten Art so zugestalten, daß ein einer Person zugeordneter Gegenstand, insbesondere eine Identifikationskarte, fälschungssicher herstellbar und anwendbar ist, wobei Schutz vor Manipulationen und Erpressungsversuchen zusätzlich gegeben sein soll. Weiterhin wird ein effektives System zur Durchführung dieses Verfahrens angestrebt, das bevorzugt für multifunktionelle Anwendungen mit einer Karte, insbesondere Ausweiskarte, Scheckkarte und dgl. ausgerüstet werden soll, durch die eine Zugriffszeit verkürzt sowie eine zentrale Datenbanksicherung überflüssig gemacht werden kann und somit ein Mißbrauch gemäß dem Datenschutzgesetz ausschließbar ist. Eine derartige Karte soll dem Anwender eine unproblematische Bedienung des Systems gewährleisten sowie im Verlustfall einen wirtschaftlichen Schaden durch Mißbrauch verhindern.

Von Wichtigkeit ist, daß die multifunktionell zu verwendende Karte den nationalen und internationalen Normen genügt und daß die Prägemöglichkeit auf ihr nicht eingeschränkt ist.

Die genannte Aufgabe wird erfindungsgemäß gelöst durch die Maßnahmen:

- die der Person zugeordneten Daten werden sichtbar mittels eines Dateneingabegerätes erfaßt,
- die erfaßten Daten werden von der Person optisch geprüft und von dieser bei Richtigkeit der Daten durch Abgabe eines bestimmten Fingerabdrucks bestätigt,
- die Fingerabdruckmerkmale des Fingerabdrucks werden elektronisch erfaßt und auf einem ROM IC auf dem Gegenstand unveränderbar und bei Manipulation vernichtbar gespeichert,
- die Daten über den Fingerabdruck werden zugleich einem Prozessor des Dateneingabegerätes zugeführt und über diesen zusammen mit den zugeordneten Personaldaten auf mindestens ein RAM IC auf dem Gegenstand übertragen,
- nach dieser identifikationsmäßigen Kennzeichnung werden zur Einleitung des Prozeßablaufs die Fingerabdruckmerkmale des bestimmten Fingers erneut elektronisch erfaßt und mit den im ROM IC auf dem Gegenstand gespeicherten Fingerabdruckmerkmalen verglichen und bei Übereinstimmung der Prozeßablauf eingeleitet bzw. nach drei aufeinanderfolgenden unstimmmigen Vergleichen der ROM IC auf dem Gegenstand zerstört.

Nach Abschluß der identifikationsmäßigen Kennzeichnung des Gegenstandes wird eine Sicherungskarte erstellt, auf der die Fingerabdruckmerkmale zum Nachweis der Berechtigung im Bedarfsfall gespeichert werden. Eine Änderung, Löschung, Erweiterung, Ergänzung der auf den RAM ICs gespeicherten Daten erfolgt jeweils nur nach erneuter elektronischer Erfassung des Fingerabdrucks und der Feststellung dessen Übereinstimmung mit dem auf dem ROM IC des Gegenstandes gespeicherten Fingerabdruckmerkmalen über den Prozessor des Dateneingabegerätes.

Vorzugsweise wird der der Person zugeordnete Gegenstand von einer multifunktionellen Karte, einer Ausweiskarte, Scheckkarte und dgl. dargestellt. Bei dem der Person zugeordneten Gegenstand kann es sich auch um ein Autotelefon, einen Kfz-Zündschlüssel und dgl. handeln.

Bei der Erstellung einer Scheck- oder Bankkarte übergibt der Kunde im Idealfall die vom Einwohnermel-

deamt erfindungsgemäß hergestellte sogenannte intelligente Ausweiskarte (IA-Karte) der Bank, die dann ein neues Konto mit Konto-Nummer, Kreditlinie etc. eröffnet. Der Kunde überprüft die Daten und bestätigt diese mit dem bestimmten Fingerabdruck. Die Daten werden dann auf einem RAM IC auf der IA-Karte gespeichert. Jegliche Änderungen der Daten sind nur durch Fingerabdruckbestätigung möglich.

Sollte der Kunde die IA-Karte verlieren, so kann das Einwohnermeldeamt im Idealfall die Daten nach der Sicherungskarte des Kunden erstellen, der beim Einwohnermeldeamt die Daten dann mit dem Fingerabdruck bestätigt. Im Fall der Bestätigung der Daten vollzieht sich die Neuerstellung der IA-Karte im weiteren Verlauf in derselben Weise wie bei dem Verfahren zur Ersterstellung der IA-Karte. Ist bei letzterem jedoch eine Identifikations-Nummer vergeben worden, so muß jetzt eine neue Identifikations-Nummer zugeteilt werden, um eine Benutzung von zwei Ausweisen mit derselben Identifikations-Nummer zu verhindern. Auf diese Weise wird die Erstellung eines fälschungssicheren Ausweises gewährleistet und ein Mißbrauch ist ausgeschlossen.

Das erfindungsgemäße System zur Durchführung des Verfahrens zur identifikationsmäßigen Kennzeichnung und Anwendung eines einer Person zugeordneten Gegenstandes, insbesondere einer multifunktionell einsetzbaren Karte, zeichnet sich durch die im Kennzeichen des Patentanspruchs 7 beschriebenen Merkmale aus. Die Karte weist mindestens drei der Vielzahl der unveränderbaren IC-Bausteine (ROM ICs) zugeordnete Lese-spuren auf.

Die IA-Karte/Scheckkarte läßt sich besonders vorteilhaft als bargeldloses Zahlungsmittel in folgender Weise einsetzen:

Der Kunde geht zur Bank und überreicht die IA-Karte an das Kartenlesegerät des erfindungsgemäßen Systems. Am Bankterminal erscheinen alle Daten wie Konto-Nummer, Guthaben etc. Der Kunde bestätigt die Angaben mit dem Fingerabdruck und weist somit seine Berechtigung zur Nutzung der IA-Karte nach. Auf Wunsch des Kunden wird ein bestimmter DM-Betrag am Terminal bereitgestellt. Der Kunde prüft die Summe und bestätigt mit dem Fingerabdruck. Der DM Betrag wird daraufhin auf einem RAM IC auf der Karte gespeichert, jedoch noch nicht vom Konto abgebucht, sondern lediglich bereitgestellt. Beim Erscheinen des Rechnungsbetrags an der Kasse bei dessen bargeldlosem Einkaufen übergibt der Kunde die Karte an ein Kartenlesegerät und bestätigt mit dem Fingerabdruck. Besteht Übereinstimmung mit den im ROM IC der Karte abgelegten Fingerabdruckmerkmalen, erfolgt eine weitere Bearbeitung, indem eine Abbuchung von der IA-Karte erfolgt. Der restliche Betrag steht für weitere Einkäufe zur Verfügung. Die Bank-Daten (Bank, Konto-Nummer, DM-Betrag) werden gespeichert und an die Bank zur Konto-Belastung weitergeleitet. Erst jetzt erfolgt eine Buchung/Belastung des Kontos.

In dem Sonderfall, daß für sogenannte eineiige Zwillinge eine IA-Karte fälschungssicher erfindungsgemäß erstellt werden soll, ist festzulegen, wer welchen Finger zur identifikationsmäßigen Kennzeichnung der IA-Karte einzusetzen hat (z. B. Zwilling A den rechten und Zwilling B den linken Zeigerfinger).

Es können auch die Fingerabdruckmerkmale mehrerer Finger einer Person elektronisch erfaßt und auf der IA-Karte gespeichert werden, wobei jedoch nur ein Finger zur Identifikation zugelassen wird. Im Schadensfall,

wie z. B. bei Verbrennungen oder dem Verlust des Identifikationsfingers etc. kann ein weiterer Finger aktualisiert und zur Identifikation freigegeben werden. Hierzu muß jedoch eine neue IA-Karte in der erfindungsgemäßen Weise erstellt werden.

Personen mit erhöhtem Sicherheitsrisiko können einen zweiten Finger als Alarmfinger speichern lassen. So kann z. B. im Fall einer Erpressung der Alarmfinger zur Identifikation eingesetzt werden. Das erfindungsgemäße System akzeptiert auch diesen Alarmfinger und löst gleichzeitig einen stillen Alarm aus und zeigt an, wo sich die betreffende, in Gefahr befindliche Person aufhält.

Das erfindungsgemäße Verfahren gewährleistet in vorteilhafterweise die Erstellung eines fälschungssicheren, multifunktionellen Datensystems, das ein Anwender unproblematisch bedienen kann und das bei Verlust der im System einzusetzenden IA-Karte einen wirtschaftlichen Schaden durch Mißbrauch verhindert. Von Wichtigkeit ist, daß das erfindungsgemäße Verfahren ohne die Notwendigkeit einer zentralen Datenerfassung und einer obligatorischen Vergabe einer Identifikationsnummer auskommt.

Die Erfindung wird nun anhand der Zeichnungen erläutert. In diesen sind:

Fig. 1 eine schematische Darstellung des erfindungsgemäßen Systems zur Durchführung des erfindungsgemäßen Verfahrens und

Fig. 2 eine Draufsicht auf die die IC-Bausteine aufweisende Oberfläche einer mit dem erfindungsgemäßen Verfahren identifikationsmäßig kennzeichenbaren Karte, die multifunktionell einsetzbar ist.

Wie Fig. 1 zeigt, weist das System zur Durchführung des Verfahrens ein Dateneingabegerät 1 auf, in dem die einer Person zugeordneten Daten am Terminal sichtbar erfaßt werden. Ein Fingerabdrucklesegerät 2 ist mit einem ersten Ausgang 4 mit einem ersten Eingang 5 des Dateneingabegerätes 1 verbunden. Zur identifikationsmäßigen Kennzeichnung einer in einem Kartenlesegerät 3 eingeführten Karte 10 sind die vom Dateneingabegerät 1 erfaßten Daten von der Person optisch zu überprüfen. Bei Richtigkeit der Daten muß die Person diese durch Abgabe des vorbestimmten Fingerabdrucks 6 an dem Fingerabdrucklesegerät bestätigen, daß die Fingerabdruckmerkmale erfaßt und diese dem Prozessor des Dateneingabegerätes 1 zuführt. Letzteres ist über einen ersten Ausgang 7 mit einem ersten Eingang 8 des Kartenlesegerätes 3 verbunden. Der Prozessor des Dateneingabegerätes 1 führt die Fingerabdruckmerkmale dem Kartenlesegerät 3 zu, in dem die Fingerabdruckmerkmale im Wege eines Ladevorgangs auf einem einer Mehrzahl von ROM ICs 9 der Karte 10 unverändert festgelegt werden. Ein erster Ausgang 11 des Kartenlesegerätes 2 ist mit einem zweiten Eingang 12 des Dateneingabegerätes 1 verbunden, so daß von diesem die in RAM ICs der Karte 10 gespeicherten personenbezogenen Daten gelesen werden können.

Nach erfolgter identifikationsmäßiger Kennzeichnung der Karte 10 werden zur Einleitung eines Prozeßablaufs über einen zweiten Ausgang 13 des Kartenlesegerätes 2, der mit einem ersten Eingang 14 des Fingerabdrucklesegerätes 2 verbunden ist, die in dem ROM IC der im Kartenlesegerät 2 befindlichen Karte 10 unveränderbar gespeicherten Fingerabdruckmerkmale einem Komparator des Lesegerätes 2 zum Vergleich mit den von letzterem erfaßten Fingerabdruck 6 der Person zugeführt. Stellt der Komparator Übereinstimmung fest, so wird über einen zweiten Eingang 15 des Kartenlesegerätes 3, der mit einem zweiten Ausgang 16 des Finger-

abdrucklesegerätes 2 verbunden ist, ein Bestätigungssignal zur Einleitung des Prozeßablaufs dem Kartenlesegerät zugeführt.

Wie aus Fig. 2 hervorgeht, weist die Karte 10 bei zwei dargestellten Ausführungsvarianten drei und bei zwei weiteren dargestellten Anordnungsmöglichkeiten vier IC-Bausteine 17 auf, von denen mindestens zwei IC-Bausteine als ROM-ICs ausgelegt sind. Weiterhin sind drei den IC-Bausteinen zugeordnete Lesespuren 18 vorgesehen, die über Leiterbahnen 19 und Kontaktflächen 20 mit den IC-Bausteinen 17 verbunden sind. Eine derartige Ausgestaltung der Karte 10 ermöglicht in vorteilhafter Weise eine besonders günstige Platzaufteilung auf der Kartenoberfläche.

Liste der Bezugszeichen

1	Dateneingabegerät	
2	Fingerabdrucklesegerät	
3	Kartenlesegerät	
4	erster Ausgang des Fingerabdrucklesegerätes	20
5	erster Eingang des Dateneingabegerätes	
6	Fingerabdruck der Person	
7	erster Ausgang des Dateneingabegerätes	
8	erster Eingang des Kartenlesegerätes	25
9	ROM ICs	
10	Karte	
11	erster Ausgang des Kartenlesegerätes	
12	zweiter Eingang des Dateneingabegerätes	
13	zweiter Ausgang des Kartenlesegerätes	30
14	erster Eingang des Fingerabdrucklesegerätes	
15	zweiter Eingang des Kartenlesegerätes	
16	zweiter Ausgang des Fingerabdrucklesegerätes	
17	IC-Bausteine	
18	Lesespuren	35
19	Leiterbahnen	
20	Kontaktflächen	

Patentansprüche

1. Verfahren zur identifikationsmäßigen Kennzeichnung und Anwendung eines einer Person zugeordneten Gegenstandes in fälschungssicherer Weise, bei dem ein elektronisch lesbarer Fingerabdruck mindestens eines bestimmten Fingers der Person zum Einleiten eines Prozeßablaufs mittels des Gegenstandes verwendet wird, gekennzeichnet durch die Verfahrensschritte:

- die der Person zugeordneten Daten werden sichtbar mittels eines Dateneingabegerätes erfaßt,
- die erfaßten Daten werden von der Person optisch geprüft und von dieser bei Richtigkeit der Daten durch Abgabe eines bestimmten Fingerabdrucks bestätigt,
- die Fingerabdruckmerkmale des Fingerabdrucks werden elektronisch erfaßt und auf einem ROM IC auf dem Gegenstand unveränderbar und bei Manipulation vernichtbar gespeichert,
- die Daten über den Fingerabdruck werden zugleich einem Prozessor des Dateneingabegerätes zugeführt und über diesen zusammen mit den zugeordneten Personaldaten auf ein RAM IC auf dem Gegenstand übertragen,
- nach dieser identifikationsmäßigen Kennzeichnung werden zur Einleitung des Prozeßablaufs die Fingerabdruckmerkmale des be-

stimmten Fingers erneut elektronisch erfaßt und mit den im ROM IC auf dem Gegenstand gespeicherten Fingerabdruckmerkmalen verglichen und bei Übereinstimmung des Prozeßablaufs eingeleitet bzw. nach drei aufeinander folgenden unstimmigen Vergleichen der ROM IC auf dem Gegenstand zerstört.

2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß nach Abschluß der identifikationsmäßigen Kennzeichnung des Gegenstandes eine Sicherungskarte erstellt wird, auf der die Fingerabdruckmerkmale des bestimmten Fingerabdrucks zum Nachweis der Berechtigung im Bedarfsfall gespeichert werden.

3. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß eine Änderung, Löschung, Erweiterung oder Ergänzung der auf den RAM ICs gespeicherten Daten jeweils nur nach erneuter elektronischer Erfassung des Fingerabdrucks und der Feststellung dessen Übereinstimmung mit dem auf dem ROM IC des Gegenstandes gespeicherten Fingerabdruckmerkmalen über den Prozessor des Dateneingabegerätes erfolgt.

4. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß eine multifunktionell einsetzbare Karte den der Person zugeordneten Gegenstand bildet.

5. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein Autotelefon den der Person zugeordneten Gegenstand darstellt.

6. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß ein Kfz-Zündschlüssel den der Person zugeordneten Gegenstand bildet.

7. System zur Durchführung des Verfahrens nach den Patentansprüchen 1 bis 6, mit einem Fingerabdrucklesegerät und einer mehrschichtig ausgebildeten, mindestens einen IC-Baustein sowie mindestens eine Erfassungsspur (Lesespur, Magnetspur) sowie zugeordnete Leiterbahnen und Kontaktflächen aufweisenden Karte, auf der mindestens ein Fingerabdruck und personenbezogene Daten abrufbar gespeichert sind und die in einem Kartenlesegerät lesbar ist, dadurch gekennzeichnet, daß ein erster Ausgang (4) des Fingerabdrucklesegerätes (2) mit einem ersten Eingang (5) eines Dateneingabegerätes (1) verbunden ist, in dem die der Person zugeordneten Daten am Terminal sichtbar erfaßt sind, wobei die von dem Fingerabdrucklesegerät (2) erfaßten Fingerabdruckmerkmale des zur Bestätigung der Daten abgegebenen Fingerabdrucks (6) der Person über den Eingang (5) dem Prozessor des Dateneingabegerätes (1) zuführbar sind, von dem über einen ersten Ausgang (7) des Dateneingabegerätes (1) die Fingerabdruckmerkmale des Fingerabdrucks (6) einem ersten Eingang (8) des Kartenlesegerätes (3) zuführbar und von diesem im Wege einer Ladefunktion in einem einer Mehrzahl von ROM ICs (9) unveränderbar ablegbar sind, die auf der in das Kartenlesegerät auswechselbar eingeführten Karte (10) vorgesehen sind, wobei die in RAM ICs der Karte (10) gespeicherten personenbezogenen Daten über einen mit einem ersten Ausgang (11) des Kartenlesegerätes (2) verbundenen zweiten Eingang (12) des Dateneingabegerätes (1) von diesem lesbar sind, und daß über einen zweiten Ausgang (13) des Kartenlesegerätes (2), der mit einem ersten Eingang (14) des Fingerabdrucklesegerätes (2) verbunden ist, die in dem ROM IC der im

Kartenlesegerät (2) befindlichen Karte (10) unveränderbar gespeicherten Fingerabdruckmerkmale einem Komparator des Fingerabdrucklesegerätes (2) zum Vergleich mit den vom Fingerabdrucklesegerät (2) erfaßten Fingerabdruck (6) der Person 5 zuführbar sind, wobei bei einer vom Komparator festgestellten Übereinstimmung der Fingerabdruckmerkmale bzw. nach drei aufeinanderfolgenden unstimmigen Vergleichen über einen zweiten Eingang (15) des Kartenlesegerätes (3), der mit einem zweiten Ausgang (16) des Fingerabdrucklesegerätes (2) verbunden ist, ein Bestätigungssignal 10 zur Einleitung des Prozeßablaufes bzw. ein Signal zur Zerstörung des die Fingerabdruckmerkmale enthaltenden ROM ICs der Karte dem Kartenlesegerät (3) zuführbar ist. 15

8. System nach Anspruch 7, dadurch gekennzeichnet, daß die Karte (10) mindestens 3 der Vielzahl der unveränderbaren IC-Bausteine (ROM ICs) zugeordnete Lesespuren (17) aufweist. 20

Hierzu 2 Seite(n) Zeichnungen

25

30

35

40

45

50

55

60

65

Fig. 1

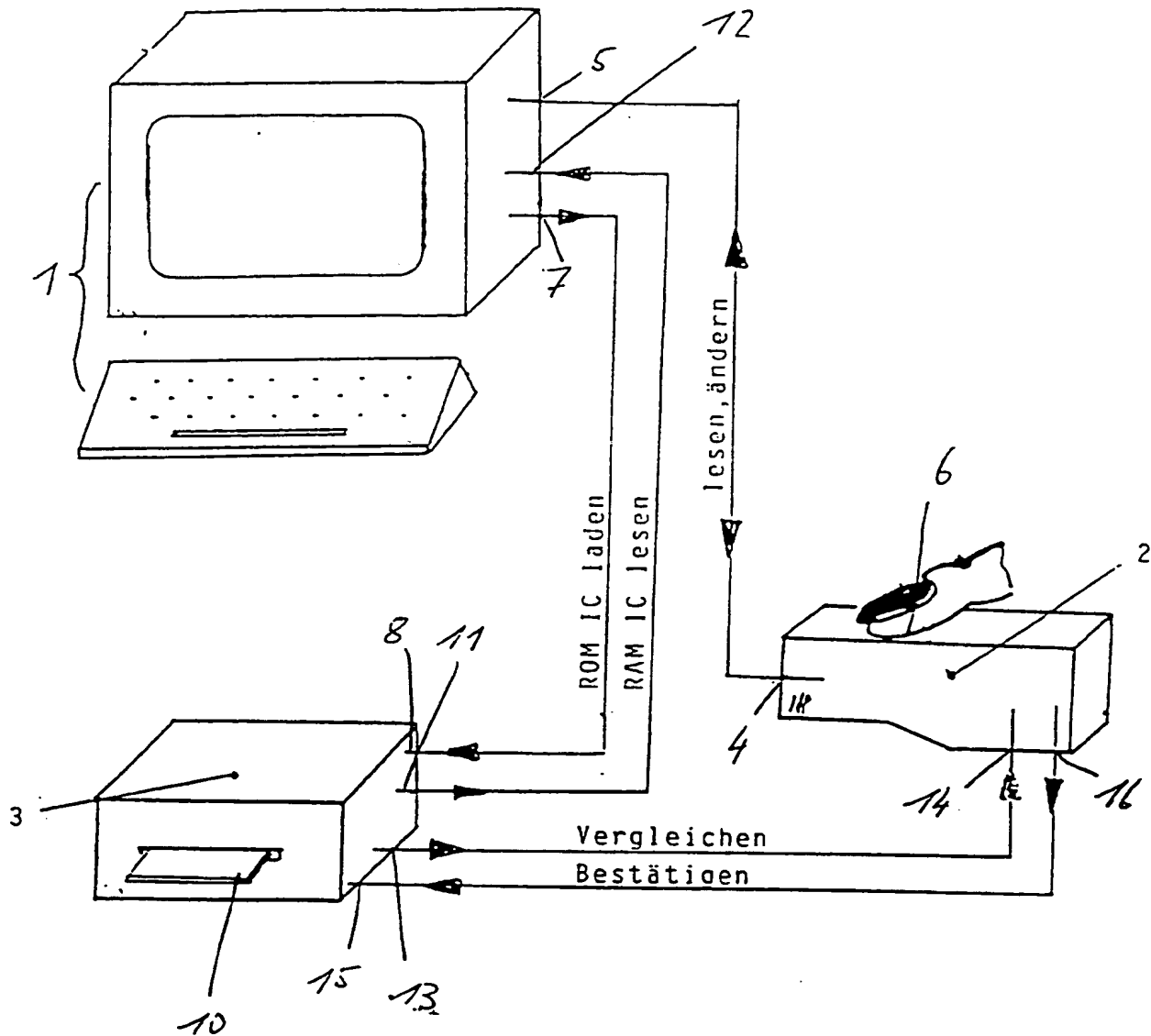


Fig. II.

